

Neue Reformation Klaus Douglass

(www.douglass.de)

Gemeindetag Kirchgemeinde Jegenstorf „Die neue Reformation“

25. November 2017

Kursivschrift: Folienabschrift - Normalschrift: Notizen aus dem Vortrag (Peter Leuenberger)

FOLIEN GNADE

„GNADE

Das Grundwort evangelischer Spiritualität“

„1. Das Wort Gnade hat ein ziemliches Imageproblem“

Problem: Der fehlende Funke / Flamme

Luther: Wie bekomme ich einen gnädigen Gott?

Das Wort Gnade hat aber ein Image Problem – hat heute einen negativen Bedeutungshof! Heute ist gnadenlos in! Gnadenloser Schuss im Fussball! Doch ist **dieser Begriff nicht ersetzbar. Einfacher lateinisch „Gratia“ oder englisch „Grace“!**

2. Die Frage nach der Gnade ist auch heute noch brandaktuell

Wohin sonst mit den Ängsten? In Flucht vor sich selbst und in Sucht!

Weltweit zittern Menschen vor ihren Göttern und Götzen.

Viele Christen plagen sich mit der Frage: Was habe ich falsch gemacht

Tun, Ergehen, Leistung, um Gottes Wohlwollen zu gewinnen, sitzt tief in uns drin, und sehr viel Moralismus. Unser Selbsturteil ist zuweilen hart.

Und darf ich mich selber lieben?

Man könnte gar von einer Neuentdeckung der Gnade sprechen auf dem Hintergrund von so viel Hass im Internet.

3. Gnade ist das schönste Wort der ganzen Bibel

Gnade - Charisma – Charme ist Schönheit, Anmut, Zuwendung!

Gott ist gut - Gott ist auch schön!

4. Ohne Gnade gibt es keine „Rechtfertigung“

Und so rechtfertigen wir uns selber. Ständig wollen bei anderen Menschen gut dastehen.

Habe ich richtig gelebt? Wir brauchen gnädige autorisierte Antworten.

Als Letztantwort kann ich mir selber nicht vergeben.

5. Das Gleichnis vom „verlorenen Sohn“

Gnade in diesem Gleichnis:

- Das Auszahlen des Geldes
- (Bauer gnadenlos)
- Erkenntnis der Umkehr
- Schuld bei sich oder Schuldzuweisung
- Der entgegenkommende Vater
- Der umarmende Vater
- Verliert ihn nicht aus dem Bewusstsein
- Beziehungsbruch nicht Moral
- Durch Kleid, Schuhe, (Siegel-)Ring ist der Jüngere als Sohn installiert
- Freude Fröhlichkeit
- Vater reagiert gar nicht auf Schuldbekentnis
- Fest
- Vater geht hinaus (ungewöhnlich für die damalige Zeit)
- Freundliche Einladung an den Älteren

6. Gnade ist vielmehr als Vergebung

Gnade ist Geschenk und zugleich Auftrag. Der Pietismus legt viel Wert auf Schuldbekentnis, evangelisch sein, heisst die Sünde ernst nehmen, die Gnade noch mehr. Es ist unbiblisch Sünde so ins Zentrum zu rücken, was aber nicht heisst, die Sünde nicht ernst zu nehmen. Durch Gnade Sünde erkennen.

Jesus predigt Gnade und dadurch erkennen Menschen, dass sie gesündigt haben. Wenn ein Kind Geld aus dem Haushaltsgeld nimmt und die Eltern statt auf Gnade auf Schuld setzen, dann kann es zum Bruch in der Beziehung kommen. Vor dem Bussgebet die Gnade!

Es geht nicht um moralische Übertretung!

Luther hat gefastet, gebetet, gebeichtet durch abgrundtiefe Sündenerkenntnis. Das kann zu verletztem Stolz führen und Rebellion gegen Gott, da das Selbstwertgefühl ankratzt. Unter dem Aspekt des Moralismus gerät man schnell in den Kreislauf des Moralismus, vergleicht sich mit anderen, fühlt sich rasch besser und ist im Stolz verhaftet. Eine äussere Linie führt nach oben, die innere aber immer mehr nach unten. Echte Sündenerkenntnis macht barmherzig. Unbarmherzigkeit ist fehlende Sündenerkenntnis.

Das Gleichnis vom verlorenen Sohn (von den beiden verlorenen Söhnen)! – ist ein Kontrastgleichnis.

7. Wer den älteren Bruder ignoriert, verfehlt die Pointe des Gleichnisses

Das Ziel der Gnade ist, dass wir Gott auch im Gnädigsein ähnlich werden. Wenn das Eisen ins Feuer gelangt, ist es nicht mehr so hart und kalt. Je mehr wir von Gottes Gnade durchtränkt sind, umso gnädiger werden wir in Gottes Gegenwart. Gottes Gnade will uns verwandeln.

Also heisst tief evangelisch sein, sich der Gnade Gottes auszusetzen.

10. Evangelisch sein – das muss gefeiert werden

Und es muss gefeiert werden! Evangelisch sein heisst Gute Nachricht.
Luther: Freude ist der Doktorhut des Glaubens! Das ist die wahre Leichtigkeit des Seins!
Das Gleichnis des verlorenen Sohnes ist ein Gleichnis der Freude:
Feiern, Tanzen, Essen! Immer von der Auferstehung her
Schauen!

Grundlage dieses Vortrages Buch: Klaus Douglass, Freiheit

INPUT GEBET

Von Spiritualität wird heute sehr viel geredet, die Erkenntnis ist da, dass Materialismus nicht alles ist. Da gibt es noch etwas Anderes. Davon zeugen auch die vielen esoterischen oder spirituellen Buchhandlungen oder die gewöhnlichen Buchhandlung haben ganze Regale voll von spiritueller Literatur. Spiritualität ist Eisen ins Feuer halten – Transformation.

Für uns Gläubige ist das Gebet absolut zentral und wir können nicht über Reformation reden, ohne das Gebet ins Zentrum zu rücken. Luther hat jeden Tag dem Gebet viel Zeit gewidmet, für ihn war das Gebet Kraftquelle und Glühkern. Das gilt auch für die anderen Reformatoren.

Für viele Menschen ist Beten langweilig, mühsam. Wie kann aber Beten Spass machen? Und freuen daran, dürfen wir, aber keinen Spass daran haben. Beten ist Beziehung zu Gott und Kommunikation mit Gott. Wir brauchen Gebetslehrer/innen, die den Menschen als lebendiges Vorbild das Beten vormachen und sie lehren zu beten (Beispiel vom Lutheraner Gebetspfarrer in den USA: 50 ways to pray – 50 Weisen zu beten). Die Gemeinden sollen zu Schulen des Gebets werden. Jeder Mensch ist anders geprägt, so braucht es viele Gebetsformen, damit die Vielfalt der Menschen angesprochen werden können.

FOLIEN GEBET

Beten mit Lust und Leidenschaft

Zehn Kategorien des Gebets

10 Schubladen:

1. Grundgebetsarten

Die Grundgebetsarten:

- **(Weh-)Klage** („**Ach, Herr...**“) Nicht jammern, Klage hat eine Adresse!
- **Bussgebet** („**Vergib mir...**“)

- Bitte
- Fürbitte
- Dank (Gottes Taten)
- Lobpreis (Gottes Eigenschaften)
- Anbetung (Gottes Gegenwart)

2. Persönliches Gebet

Beispiele:

- **Geistliches Tagebuch** "12x5"
- Fürbittenlisten
- Zungenrede / Zungengesang
- etc.

12x5 Minuten beten (nach Dr. Klaus Douglass)

1. Ich komme erstmal an und atme bewusst ein und aus. Bei jedem Einatmen denke ich an Gottes Liebe, die ich in mich aufnehme, bei jedem Ausatmen an das, was mich belastet und was ich abgeben will.
2. Ich wiederhole einen biblischen Lobpreisvers oder singe (ggf. leise) ein Lobpreislied.
3. Ich sage Gott, was mich gestern beschäftigt und bewegt hat.
4. Ich sage Gott, welche Sünden und Schuld ich bei mir entdecke und abgeben will.
5. Ich überlege, wem ich etwas vergeben muss und bitte Gott um die Fähigkeit, dies zu tun.
6. Ich bete für meine Gemeinde: unsere Pastor(innen und andere Mitarbeitende, Veranstaltungen, Kreise und Teilnehmer/innen, Ziele..
7. Ich danke Gott für sein Eingreifen in meinem Leben und in unserer Gemeinde.
8. Ich lese einen Bibeltext (etwa die Tageslese) und sage Gott, was mir spontan dazu einfällt.
9. Ich trage Bitten und Fürbitten vor Gott: Persönliches, andere Menschen, Weltperspektive...
10. Ich halte Stille und lausche, was Gott mir sagen will bzw. bin in erfülltem Schweigen einfach da vor ihm.
11. Ich bete ein Vaterunser oder ein anderes fest formuliertes Gebet konzentriert und langsam Zeile für Zeile durch.
12. Ich nehme Gott bewusst in den kommenden Tag hinein: Pläne, Termine, Wünsche, Ziele...

3. Gemeinschaftliches Beten

Beispiele:

- Gebetsgemeinschaft
- „**Bienenkorb**“
- Zettel austauschen
- Singen / Liturgie
- etc.

(zu Bienenkorbgebet: Für eine gewisse Sequenz während eines Gebetsmeetings verteilen wir uns im Raum, in dem das Meeting stattfindet, zu spontanen Kleingruppen mit höchstens 6 Personen. Da stehen oder sitzen wir im Kreis zusammen und beten miteinander und lassen uns von all den anderen Bienenkorb-Gebetsgruppen im Raum nicht ablenken. Als kleinere Gebetsgruppen können wir uns auch für eine gewisse Zeit in andere Räume verteilen. Text aus Internet)

4. Beten mit der Bibel

- *Benedikt: lectio, meditatio, oratio*
- *Luthers vierfacher Kranz (Dank, Busse, Bitte, Vorsatz)*
- *Einen Antwortpsalm schreiben*
- *Einen Bibeltext umschreiben*
- *Bibeltagebuch, Blog...*
- etc.

Psalmen eignen sich besonders gut für Beten mit der Bibel, diese sind mehrheitlich Gebete.

Zitate:

Hieronymus: Wer die Heilige Schrift nicht kennt, kennt weder Gottes Kraft noch seine Weisheit. Die Schrift nicht kennen, heisst Christus nicht kennen.

Johannes Chrysothomus: Um erwachsene Christen zu werden, müsst ihr euch mit der Heiligen Schrift vertraut machen.

Kyrilla Spiecker: Wenn du lange genug dein Ohr an Gottes Wort hältst, kannst du sein Herz schlagen hören.

*Luther: Ich hab nun 28 Jahr, seit ich Doktor geworden bin, stetig in der Biblia gelesen und daraus gepredigt, doch bin ich ihrer nicht mächtig und **find' noch alle Tage** etwas Neues drinnen.*

Calvin: Wir sollen uns nicht in den Sinn kommen lassen, Gott irgendwo anders zu suchen als nur in seinem heiligen Wort oder über ihn etwas zu denken als allein unter der Leitung seines Wortes oder etwas zu reden allein das, was aus einem Wort kommt.

Luthers „vierfacher Kranz“

- *Wofür will ich DANKEN?*
- *Was muss ich BEKENNEN?*
- *Worum will ich BITTEN?*
- *Was will ich mit Gottes Hilfe TUN?*

Tageslosung: xy

Geistliches Wachstum und Erwachsenwerden geschieht nur aus dieser Quelle durch die Erfahrung von Gottes Heiligkeit und Gottes Herzschlag. Betend mit dem Wort Gottes lässt Grosses werden. So ist die Reformation entstanden.

Danken öffnet das Herz und führt den Fokus auf ihn. Danken z.B., dass ich überhaupt da sein kann und dass es mich gibt.

Bekennen z.B., dass ich zu wenig systematisch die Bibel lese, dass ich urteile und verurteile.

Bitten z.B. um ein fleischernes Herz.

5. Kontemplation und Stille

Beispiele:

- *Andacht und Schweigen*
- *Gebete und Bibeltex te meditieren*
- *Bildbetrachtung*
- *Betrachtung einer Kerze*
- **„Geistliches Atmen“**
- *etc.*

Beispiele:

- *Lobpreisgebete*
- *Jesusgebet der Ostkirche*
- *Jabez*
- *Gebetsketten*
- *etc.*

Gebetsketten z.B. Rosenkranz in der Kath. Kirche.

Wiederholungsgebete

Jesusgebet: „Herr Jesus Christus, (du) Sohn des lebendigen Gottes erbarme dich meiner.“

Diese Gebetsform, die aus der Ostkirche stammt, wirkt auf meine Seele ein und führt zu Ruhe und innerem Frieden.

Gebet des Jabez: Herr, segne mich und erweitere mein Gebiet. Steh mir bei und halte Schmerz und Unglück von mir fern.“

7. Beten mit Leib und Seele

Beispiele:

- Gebetsgebärden
- Fasten
- Geh- und Tanzmeditation
- Pilgern
- Tränen
- etc.

Für manche Menschen kann das auch Joggen sein.

8. „Stimmungsgebete“

Beispiele:

- Natur
- Kirche
- Kunst/Musik
- Abendmahl
- etc.

Was spricht meine Seele an? Was berührt mich, was öffnet mein Herz?
Die Natur kann auch sehr ambivalent und brutal sein.

9. Kreative Gebetsformen

Beispiele:

- Singen/Spielen
- Malen/Gestalten
- Gärtnern

- *Fotografieren*
- *etc.*

10. Hingabe und Handeln

Beispiele:

- *Gehorsam und Opfer*
- *Einsatz für andere*
- *Segnen*
- *Gebet der Hingabe*
- *etc.*

Hier ist wichtig, dass es nicht aus mir selber kommt, sondern dass Gott es so möchte.

Trotz Vielfalt auf klarem Kurs:

1. *Auf Jesus bezogen.*
2. *In der Schrift begründet.*
3. *Auf Ausgewogenheit bedacht.*
4. *Mit Leidenschaft getätigt.*
5. *Anderen zugute kommend.*

Achtet einander höher als euch selbst.

Mögliche Übungen:

- *10x Danke!*
- *Vierfacher Kranz*
- *12x5 (eins aussuchen)*
- *Wiederholungsgebet*
- *Vaterunser in Gesten*

Grundlage dieses Vortrags Buch: Klaus Douglass, Beten

Bedeutung der Gemeinde als Gemeinschaft der Gläubigen, als Brüder und Schwestern. Allgemeines Priestertums der Gläubigen, war von Luther gewollt, aber dann nicht wirklich erfüllt worden. Und das bis heute meistens in den reformierten Kirchen. Beispiel: Ein Pastor hat oben bei der einen Eingangstür zur Kirche ein **Schild aufgehängt mit der Aufschrift „Eingang nur für Priester“**. Das hat dazu geführt, dass die Kirchenbesucher nur die eine Pforte ohne Schild benutzt haben. Im Gottesdienst hat der Pfarrer das allgemeine Priestertum erklärt und die Gemeinde aufgefordert beide Türen zu benutzen. Das bedeutet, dass jedes Gemeindemitglied

aufgerufen ist, seine Gaben für die Gemeinde zur Verfügung zu stellen und einzusetzen im Sinne von 1. Petrus 4/10: Und dienet einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat...). Das bedingt aber jeweils für die Gemeindeleitung, die entsprechenden Plattformen aufzubauen (Gemeindebau) und die Menschen entsprechend zu begleiten. Daraus abgeleitet stellen sich die Fragen: Was ist meine Gabe/sind meine Gaben? Was ist meine Berufung in der Gemeinde? Auch meine Schwächen können eine Gabe sein, so kann ich mich dadurch gut in andere Menschen einfühlen.

*DER GABENKATALOG (Copyright Dr. Klaus Douglass)
Angelehnt an 1. Korinther 12, Römer 12 und Epheser 4*

Tatgaben	Wortgaben	Zeichengaben
<ul style="list-style-type: none"> • Barmherzigkeit • Dienen • Ehelosigkeit • Freiwillige Armut • <i>Fundraising</i> • Gastfreundschaft • Geben • Gebet • Glaube • <i>Handwerk</i> • Helfen • Leidensbereitschaft • <i>Organisation</i> • <i>Planvolles Handeln</i> • <i>Umgang mit Kindern</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • Aposteldienst • Erkenntnis • Ermahnung (Kritik) • <i>Ermutigung</i> • Evangelisation • Hirtendienst • Lehre • Leitung • Mission • Prophetie • <i>Schreiben</i> • Seelsorge • Weisheit • Unterscheidung der Geister 	<ul style="list-style-type: none"> • Austreibung böser Geister • <i>Feiern</i> • Krankenheilung • <i>Malen</i> • <i>Musik (komponieren)</i> • <i>Singen</i> • <i>Tanzen</i> • <i>Gestalten</i> • <i>Pantomime/ Schauspielerei</i> • <i>Politisches Engagement</i> • <i>Prophetisches Handeln</i> • Sprachengebet • Auslegung des Sprachengebets • Wundertaten/ • Zeichen

Instrumente zum Herausfinden der Gaben:
Dr. Christian A. Schwarz, Der Gabentest: Arbeitsbuch (im Buchhandel)

Vielfalt der Gaben entdecken – Freiwillige gewinnen (aus Internet):
www.kirchenbund.ch/sites/default/files/media/.../WS_3_Vielfalt-der-Gaben_ER.pdf

Richard F. Houts Gabenfragebogen zum Entdecken Ihrer geistlichen Gaben (aus Internet): Campus für Christus <https://www.campus-d.de> in: Material/Download-Bereich/Kostenlos für Sie/Gabenfragebogen.pdf

Weitere Ausführungen zum allgemeinen Priestertum:
Das gilt für jedes Gemeindemitglied:

1. Gott und sein Wort zu den Menschen
2. Die Menschen zu Gott bringen
3. Sich im Namen Gottes schützend zwischen die Menschen und das Böse in der Welt stellen

Der wichtigste Auftrag heisst, immer am Reich Gottes zu bauen.
Es geht darum, eine Liebeskultur aufzubauen und diese zu pflegen:

Liebe ist der Grund
Liebe ist das Mittel
Liebe ist das Ziel

Dazu gehört die Kultur des Lobes. Kritik ist nur auf der Grundlage der Wertschätzung möglich. Kritik haftet nämlich 10 mal länger in uns als Lob. So gibt es die Regel 4 mal loben, 1 mal kritisieren. Kritik darf nicht beurteilend und abwertend sein. Lob und Kritik sind Voraussetzungen für Offenheit und damit für Vertrauen.
Nicht geäußerte Kritik wirkt.

Ohne Willkommenskultur werden neue Besucher der Gemeindeveranstaltungen abgeschreckt. 3 Minuten Regel anwenden: d.h. sobald Pause ist oder am Schluss, statt zu den Menschen zu gehen, die wir kennen, Unbekannte ansprechen.

Ein lebendiges Gemeindeleben braucht Gastfreundschaft, so können Beziehungen geknüpft oder vertieft werden, beispielsweise durch ein Jahr der Gastfreundschaft mit Gastfreundschaftsabenden. Wer einmal im Monat oder in anderen Abständen Gäste der Gemeinde bei sich haben möchte, kann sich in eine Liste eintragen mit den möglichen Tischplätzen.